

Pierre Knop

OSCULUM INFAME

23. März – 27. April 2019

Eröffnung: Freitag, 22. März, 19 Uhr

Mit Osculum Infame präsentiert SETAREH GALLERY Pierre Knops zweite Einzelausstellung auf der Hohe Straße. Der Kölner Maler lädt ein in merkwürdige, teils unheimliche Bildwelten voller skurriler Szenarien. Hexenartige Gestalten dienen als formaler Kontext, Wasser- und Sumpfszenen als Settings und als Schnittstellen. Sie bieten eine Vielzahl von Projektionsmöglichkeiten und verweisen doch in erster Linie auf Knops malerisches Konzept. Seine Malerei, die sich mittlerweile aus der Mischtechnik zu einer reinen Ölmalerei entwickelt hat, begibt sich fortwährend auf die Suche nach neuen Wegen. Gegenüber früheren Werken tritt die Landschaft in einigen der aktuellen Arbeiten zunehmend zurück und erschöpft sich in Reminiszenzen räumlicher Zusammenhänge und nahezu abstrakten Hintergrundflächen. Der Fokus liegt nun stärker auf Figuration und Körperlichkeit und so wirken einige der Bildanlagen als würde Knop vergrößerte Ausschnitte aus früheren Arbeiten wählen.

Nach wie vor nutzt der Maler traditionelle Genres wie Landschaftsmalerei, Stillleben, mythologische oder historische Topoi als Rahmen, um spielerisch neue Narrative zu erschaffen. Seine in Teilen vertrauten und doch bisweilen traumartig wirkenden Szenerien mögen sich unterschwellig an aktuelle gesellschaftliche Themen anlehnen, doch sind die vermeintlichen Verweise immer auch Projektionen der Betrachtenden. Hinzu kommt, dass Knop permanent Impulse von außen für seine Bildfindungen erhält, die sich mehr oder weniger bewusst in seiner Malerei niederschlagen. Derzeitige Debatten oder eine kritische Haltung zu gesellschaftlichen und politischen Themen scheinen zwar hier und dort anzuklingen, doch sind Knops Kompositionen vor allem ihrer eigenen Bildrealität verpflichtet, die sich zum großen Teil aus Intuition und Unterbewusstem speist.

Was die Werke verbindet, ist ein eigenwilliges Spannungsverhältnis zwischen Humorvollem und Beunruhigendem, zwischen starkem Rhythmus und Kontemplation, Sichtbarem und kryptisch Undurchsichtigem. Die vielfältigen Bildgefüge setzen sich zu teils bizarren Begebenheiten zusammen, die man mitunter mit düsteren Märchenillustrationen assoziiert, welche in der deutschen Malerei und Grafik eine lange Bildtradition besitzen. Was in einer solchen Betrachtungsweise aus einem kunsthistorischen Bildgedächtnis aufzupoppen scheint, entpuppt sich am Ende als intuitive Synthese malerischer Versatzstücke und Stilelemente, die einerseits historische Bezüge herzustellen vermag, andererseits dem Ansatz eines unbedarften „Samplings“ in unserem digitalen Medienzeitalter zu entsprechen scheint.

Knops freie Malerei, sein fließender und expressiver Einsatz von Farbe sowie die Darstellung deformierter Körperlichkeit führen zu einer visuellen Unmittelbarkeit, die in ihren komplexen Kombinationen die Grenzen figurativer Malerei auszuloten sucht. Vor allem geht es dem Künstler selbst darum, neue Seiten und Ansätze innerhalb der Malerei zu entdecken. Weg von dem Ballast des Akademischen, hin zu neuen Wegen; zu malen um des Malens Willen!

Die oft unförmigen und verzerrten Figuren ergänzen die scheinbare Einfachheit einer Bildwelt, welche einen humorvollen Subtext besitzt und in der zugleich eine latente düstere Atmosphäre mitschwingt. Die zwielichtige ironische Fassade ermöglicht einen spielerischen Umgang mit Themen, die in einer vereinfachten Darstellungsweise abstrahiert und so ihrer Brutalität und Ernsthaftigkeit beraubt werden. Auf diese Weise fungiert die scheinbare Naivität der Bilder als Strategie, sich dem Betrachter zu nähern, um soziale Zusammenhänge, gesellschaftliche Rollenbilder, Sexismen und Machtstrukturen aufscheinen zu lassen.

Doch bei allen Interpretationsansätzen bleibt in Pierre Knops Malerei immer noch – wie es gute Kunst ausmachen sollte – ein unverständlicher Rest; ein gewisses Mysterium, ein nicht in Worte zu fassender Anteil, der sich auch mit bildungs-bürgerlicher und kunsthistorischer Kenntnis nicht gänzlich auflösen scheint – Malerei bleibt System der Probleme, die gelöst werden wollen.